

Bonnekamps Burgaltendorf

Ein „Betsaal“ in Altendorf – wenigstens etwas

Ab etwa 1880 haben sich die Katholiken von Altendorf bemüht, von der Mutterkirche in Niederwenigern „abgepfarrt“ zu werden und eine eigene Kirche zu bekommen. Doch der Kirchenvorstand von Niederwenigern stellte sich lange dagegen, und auch dem Bistum in Paderborn gelang es lange nicht, ihn umzustimmen.

Zur Gründung eines Kirchbauvereins in unserem Altendorf rief der Standesbeamte Heinrich Ruthmann zum 9. November 1890 in die Gaststätte Kappert (Im Stiefel). Seine Einladung fand regen Zuspruch. So konnte schon am 7. Dezember desselben Jahres in öffentlicher Versammlung der Vorstand des Kirchbauvereins gewählt werden. Gewählt wurden:

1. Vorsitzender: Landwirt Johann Vaester
2. Vorsitzender: Dr. med. Möllene
1. Schriftführer: Heinrich Ruthmann
2. Schriftführer: Hauptlehrer Johannes Kraume

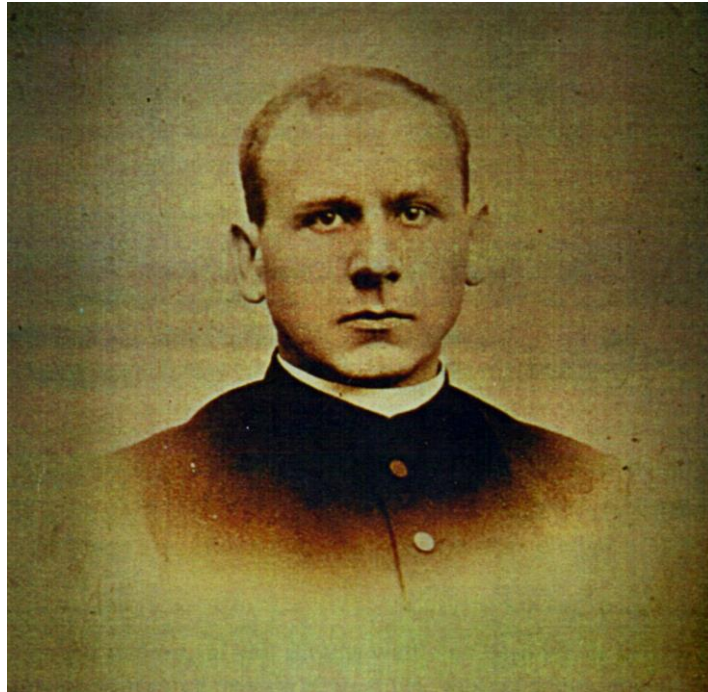
Wegen der Einsprüche von Niederwenigern zur Abpfarrung gab das Generalvikariat im Bistum Paderborn am 30. März 1896 die Erlaubnis, im Saale des Wirtes Siepman (Zu den 3 Linden, Mölleneystraße) Gottesdienst abzuhalten. Der Saal war polizeilich für 394 Personen zugelassen.



Einen Notaltar fand man in St. Gertrudis in Essen, von dort gab es auch ein kleines Glöckchen.

Ein eifriger Paramentenverein fertigte und beschaffte die erforderlichen Decken, Tücher und Kleidungen.

Der neue Kaplan für St. Mauritius in Niederwenigern, Heinrich Funke aus Riemke, wurde zu ersten Seelsorger für Altendorf bestimmt. Er wurde am 6. Mai 1896 im



Kaplan Heinrich Funke

feierlichen Zug von Niederwenigern nach Altendorf geführt. Im Rosental, an der Grenze zu Altendorf, empfing ihn die zwölfjährige Mathilde Auffermann mit folgendem Gedicht:

*Willkommen – Willkommen !
So jubelt heut dieser Ort dem Hirten entgegen.
Die muntre Jugend jauchzt und streut Dir Blumen auf allen Wegen.
Wir bringen im Namen der frohen Schar
Dir ehrfurchtsvolle Grüße dar.
Du bist gesandt vom Herrn der Welt,
der unser in Liebe gedachte,
diesen Ort als Dein Arbeitsfeld
in Zukunft stets betrachte.
Wir sind die Pflänzchen schwach und klein,
Du sollst der gute Gärtner sein.
Oh komm, die Herzen sind bereit,
komm säe, pflanze, pflege,
komm, zeige zur ewigen Seligkeit
uns allen die besten Wege.
Jetzt führen wir Dich zum Ort hinein,
mögst Du uns Führer zum Himmel sein.*



Mathilde Auffermann unten mittig mit der Tafel „1897“

Auch die Altendorfer Vereine waren in großer Zahl zum Empfang von Kaplan Funke erschienen.

Es ging zunächst zum Saal der Gaststätte Siepmann. Dort weihte Dechant Dreps aus Niederwenigern den Saal und übergab ihn so zur Benutzung.



Der Saal in den 1960er Jahren

Dann nahm der Kaplan seine Wohnung im Hause des Apothekers Voß (Adler Apotheke) in der Laurastraße ein.

Ab 18 Uhr gab es im Saale der Gaststätte „Rosental“ des Wirtes Genuit, es war der größte in Altendorf, ein Volksfest aus Anlass des Tages. Die Chronik schreibt:

Dieser geräumige Saal war bis auf das letzte Plätzchen besetzt, und es herrschte unter den Festteilnehmern eine solche gehobene Stimmung, wie sie schöner nicht sein konnte. Bemerkte sei noch, daß diese Feier durch einen außerordentlich schönen Tag noch mehr verschönt wurde.

Am Folgetag, dem 7. Mai 1896, wurde in dem nun „Betsaal“ genannten Wirthaussaal an der Mölleneystraße vom Kaplan Funke um 7 Uhr der erste Gottesdienst gefeiert. Natürlich herrschte, nicht nur bei dieser ersten Messe, eine qualvolle Enge. Die Gläubigen mussten stehen. Bänke gab es nur für Alte und Kranke. Ob der vielen Besucher bildeten sich unter der Decke Schwaden, so daß man zu Schutz vor Tropfen seinen Regenschirm aufmachen musste.

Zu den Einführungsfeierlichkeiten gehörte dann noch ein abendlicher Fackelzug am 10. Mai abends. Er startete um 20 Uhr am Lokal des Wirts Bungert im Schwarzensteinweg und führte bis zur Windmühle, dem nordwestlichen Ende des Dorfes. Dazwischen wurde an der Laura-Apotheke des Apothekers Voß, wo Funke seine Wohnung fand, eine Serenade gespielt. Der Fackelzug galt als würdiger Abschluss der Einführung des ersten Kaplans.



Vom Schwarzensteinweg zum Wasserturm

Es folgten nun die Bemühungen um einen eigenen Friedhof, sie fanden 1899 ihren Abschluss. Als erster wurde kurioserweise ein „Lachnicht“ bestattet.

Ein Jahr zuvor, 1898, hatte man mit dem Bau der großen Herz-Jesu-Kirche begonnen. Ostern 1900 wurde die unfertige Herz-Jesu-Kirche durch den Dechant Drebs aus Niederwenigern gesegnet. Das feierte man am Abend im Betsaal mit einem „Konzert & Gesang“. Nun konnte Kaplan Funke die Gottesdienste in der neuen Kirche feiern.



die Herz-Jesu-Kirche um 1900 – ohne Türme

Zwei Jahre später, am 15. September 1902, erfolgte die Gründung der „Herz-Jesu-Pfarrei“ und damit die Abtrennung von der Pfarrei in Niederwenigern.

Am 17. September 1902 wurde Kaplan Funke als Vicar nach Unna versetzt. Ihm folgte Karl Jelkmann als Kaplan, der wiederum am 8. Januar 1903 durch den ersten Pfarrer der neuen Pfarrei, Adolf Lackner, abgelöst wurde.

Dieter Bonnekamp